Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 13. April 1901. Nr. 15.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Zum III. Genossenschaftskongreß in Zürich. — Die Musterausstellung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Leipzig. — Aus unserer Bewegung: Schweizer. Genossenschaftsbund. — Organisation des genossenschaftlichen Großeinkaufs. — Antikonsumverein in Biel. — Aadorf. — Baden. — Davos. — Lengnau. — Roggwyl. — Schaffhausen. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Der 33. britische Genossenschaftskongreß 1901. — Die Großeinkaufsgesellschaft dänischer Konsumvereine. — Breslauer Konsumverein. — Leitsätze und Wahrsprüche.

Le Coopérateur suisse: Le but, l'utilité et la tâche des Conférences régionales et les achats en commun. — Sommes-nous bien des Coopérateurs? — Abaissement du prix des vivres par les sociétés de consommation. — Douze Préceptes coopératifs. — Bibliographie.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Zum III. Genossenschaftskongreß in Zürich.

Nächsten Sonntag werden sich im Tonhallesaal zu Zürich abermals die Delegierten der den schweizerischen Genossenschaftsbund bildenden Vereinigungen versammeln. Es sind das gegenwärtig 250 Genossenschaften mit rund 105,000 Mitgliedern. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache; sie begründen vollauf den Anspruch des Genossenschaftskongresses, das Parlament, die legitime Vertretung der gesamten schweizerischen Genossenschaftsbewegung zu sein.

Zu den Abgeordneten und Vertrauensmännern der Genossenschaften werden sich während der Versammlung am Vormittag diesmal noch die Delegierten anderer Organisationen, Vertreter der Vereinigungen und Verbände der sämtlichen eidgenössischen Beamten und Angestellten, sowie der Eisenbahnbediensteten gesellen, um gemeinsam lauten und energischen Protest gegen jene reaktionären Tendenzen zu erheben, denen zu lieb der Bundesrat am 12. Februar d. J. seine frühere liberale Auffassung in der Frage der Beteiligung eidgenössischer Beamten in der Verwaltung der Konsumvereine aufzuopfern beschloß.

Die schweizerischen Genossenschaftler begeben sich — dessen sind wir gewiß — nur ungern aus ihren Bureaux und Magazinen in die politische Arena, sie treten nur widerstrebend aus dem Kreis ihrer wirtschaftlichen Aufgaben und Sorgen heraus. Wir haben allesamt das Gefühl, daß nicht in Manifestationen und Protestversammlungen der Schwerpunkt unserer Bewegung liegt. Die Probleme, an deren Lösung wir schaffen, sind so geartet, daß wir ihnen nur mit stiller, stetiger Organisationsarbeit beikommen können, und wir wären daher übel beraten, wenn wir uns ohne Not von dieser Arbeit wegbegeben und in das Getümmel politischer Kämpfe hineinstürzen wollten. Aber ebenso wenig dürfen wir in Fällen, wo die rechtlichen Grundlagen, auf denen unsere Bewegung ruht, angetastet und zu erschüttern versucht werden, müßig zuschauen und uns dem Wahne hingeben, es sei nicht unsere Sache, für unsere Rechte einzutreten und zu kämpfen. Vielmehr ist es dann unsere erste und heiligste Pflicht, mit ganzer Kraft und voller Energie, jeden Zoll des Rechtsbodens zu verteidigen, auf dem wir und unsere Sache stehen. Es würde sich schwer an uns rächen, wollten wir vergessen, daß die genossenschaftliche Bewegung in einem gesicherten Vereinsrecht ihre erste Voraussetzung und Existenzbedingung besitzt. Kein staatsbürgerliches Recht ist für den Genossenschaftler daher so wichtig wie das, Vereine zu bilden und ihnen anzugehören. Wird dies Recht irgendwie und durch irgendwen in Frage gestellt, so ist für alle Genossenschaften Gefahr im Verzuge, und die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet ihnen, dafür zu sorgen und alles aufzubieten, daß der Grundsatz der Vereinsfreiheit völlig intakt erhalten bleibt.

Daher war es auch durchaus notwendig und unerläßlich, daß der Vorstand des schweizerischen Genossenschaftsbundes — dieser Organisation, der es statutarisch obliegt, die Rechte der Genossenschaften in Bezug auf Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege zu vertreten — beschloß, sowohl die Bundesmitglieder, als auch die Organisationen der durch den bundesrätlichen Beschluß betroffenen und bedrohten eidgenössischen Beamten und Angestellten, sowie der Eisenbahnbediensteten, als künftiger Funktionäre der Eidgenossenschaft, zu einer Kundgebung zum Schutze und zur Sicherung des Vereinsrechts einzuladen.

Niemand wird ernstlich in Abrede stellen können, daß es sich in dieser Angelegenheit um eine bureaukratische und gesetzlich gar nicht zu rechtfertigende Beeinträchtigung des Vereinsrecht einer großen Kategorie von Beamten und Angestellten handelt. Indem der Bundesrat beschloß, der großen Masse der Postbediensteten zu verbieten, ihre freie Zeit zur administrativen Förderung der Konsumgenossenschaften zu verwenden, schmälerte er ihr Vereinsrecht, ja machte es in Bezug auf die Genossenschaften illusorisch. Das wäre ein nettes Vereinsrecht, das den Bürgern wohl gestatten würde, Mitglieder eines Vereins zu sein, aber nicht an der Verwaltung der Vereinsgeschäfte teilzunehmen! Indem man Jemand das Recht nimmt, Vorstandsmitglied einer Genossenschaft zu sein, nimmt man ihm prinzipiell sein Vereinsrecht überhaupt, macht aus einem freien Staatsbürger einen gehorsamen Unterthan, setzt an die Stelle demokratischer, durch die Verfassung gewährleisteter Freiheit monarchische Willkür und Gewalt.

Dazu hat der Bundesrat kein Recht, und da er es anscheinend nicht weiß, so muß es ihm deutlich und eindringlich gesagt werden!

Der bundesrätliche Beschluß vom 12. Februar ist aber nicht nur an sich, beurteilt vom Standpunkt unseres demokratischen Staatsrechts, unhaltbar, er ist auch in seiner Tendenz, in seiner Zweckabsicht im höchsten Grade reaktionär.

Es kann nach allem, was uns über die Vorgänge im Bundespalast, die zu jenem Beschluß führten, bekannt geworden ist, keinem Zweifel unterliegen, daß die Initiative dazu nicht von einem oder mehreren Mitgliedern des Bundesrates ausging und daß auch nicht üble Erfahrungen in der eidg. Verwaltung dazu führten, den Postbeamten und Angestellten die Teilnahme an der Verwaltung der Konsumvereine zu untersagen. Der Bundesrat ist vielmehr von untergeordneten, unverantwortlichen Stellen zu seiner Schlußnahme veranlaßt worden, von Stellen, die damit nicht das Interesse des Dienstes in der eidg. Verwaltung wahrnehmen, sondern einen Schlag gegen die Konsumgenossenschaften führen wollten.

Trotzdem wäre es sehr müssig, sich über die Frage lange den Kopf zu zerbrechen, ob der Bundesrat selbst nun wirklich der Genossenschaftsbewegung einen Knittel zwischen die Beine werfen wollte, oder ob es ihm darum zu thun war, seine Beamten vor der Denkbarkeit irgend eines schwarzen Verdachts in dem Gehirn eines Krämers zu sichern. In dem einen wie in dem anderen Falle haben unzureichende Motive ihn zu einer ungesetzlichen Maßregel geführt. Nichts kann diese Thatsache aus der Welt schaffen. Es ist übrigens auch darauf hinzuweisen, daß vom Bundesrat nirgends erklärt worden ist, es habe nicht in seiner Absicht gelegen, die Konsumgenossenschaften zu schädigen, obwohl es ihm doch nicht verborgen bleiben konnte, daß nicht nur wir, sondern auch unsere Gegner seinen Beschluß als einen gegen uns gerichteten unfreundlichen Akt aufgefaßt haben. Wollen wir daher an uns nicht einen lächerlichen Selbstbetrug begehen, so müssen wir uns rundweg eingestehen: Der schweizer. Bundesrat hat mit seinem Beschluß vom 12. Februar direkt Stellung **gegen** unsere Bewegung genommen, er hat begonnen, uns zu bekämpfen, sich entschlossen, unsere Gegner gegen uns mit seiner administrativen Macht zu unterstützen.

Kein Zweifel, diese Thatsache ist für uns unangenehm, sehr bemühend und wird uns öfter in unseren Bestrebungen hinderlich sein, wenngleich sie uns selbstverständlich nicht entmutigen und an der Sache, an der wir arbeiten, auch nur einen Augenblick irre machen kann. Wir werden fortfahren, an dem Bau, den wir zur Sicherung der ökonomischen Volksfreiheit aufzurichten streben, unverdrossen zu arbeiten, aber wir werden auch bestrebt sein, die uns hierbei bereiteten künstlichen Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Der erste Schritt hierzu ist der Versuch, von dem schlecht unterrichteten Bundesrat an den besser unterrichteten zu appellieren. Es ist unsere Pflicht, kein Mittel unversucht zu lassen, um den Bundesrat darüber aufzuklären, daß das Ziel der Genossenschaftsbewegung in Wirklichkeit kein anderes ist als das jeder wahrhaft modern-demokratischen Staatspolitik, das gleiche, was er selbst zu verfolgen als seine staatmännische Aufgabe ansehen muß und daß es daher für demokratische Staatsmänner nichts Verkehrteres und Unklugeres geben kann, als auf eine Beeinträchtigung der Genossenschaftsbewegung hinzuarbeiten. Wir hoffen, daß es der Beredsamkeit der Referenten und Redner auf dem Zürcher Genossenschaftskongreß gelingen wird, den Bundesrat von der Richtigkeit dieses Satzes zu überzeugen, ihm klar zu machen, daß wir einer Zeit entgegengehen, wo der demokratische Staat der Genossenschaften bedarf, ohne sie seine Aufgaben zu lösen nicht im Stande sein wird. Sollte sich aber der Bundesrat dieser Wahrheit verschließen, so würde für jeden Genossenschaftler die staatsbürgerliche Pflicht erwachsen, mit allen Kräften dafür zu wirken, daß in den obersten Magistrat unserer Republik neue Männer gelangen, die für ihr hohes Amt auch das erforderliche Maß von staatsmännischer Einsicht und Weitblick besitzen.

Wir würden es sehr bedauern, wenn sich zwischen unserer höchsten politischen Exekutive und der Genossenschaftsbewegung ein Gegensatz herausbilden würde. Es wäre damit weder dem Staatswesen noch unserer Sache gedient. So gern wir daher einem Kampfe ausweichen, so könnten wir es doch nicht um den Preis einer Schmälerung unserer Rechtsbasis, des Vereinsrechts. Von dem Vereinsrecht ist kein Atom zu missen, und wer uns das verkürzen will, der wisse, daß er damit das Tischtuch zwischen sich und der Genossenschaftsbewegung zerschneidet, einer Bewegung, die nicht nur von einigen Personen gebildet wird, die kommen und wieder verschwinden, sondern die mit elementarer Gewalt unseren gesamten socialen Verhältnissen entspringt, und die sich, je länger je mehr, zu einem der maßgebendsten Entwicklungsfaktoren in unserem Gesellschaftsleben auszuwachsen den Beruf hat. Eine solche Bewegung, zumal wenn sie einem gesetzlich garantierten Volksrecht Nachachtung zu verschaffen strebt, ist unwiderstehlich und schließlich stärker als die mächtigste staatliche Behörde.

In dieser Ueberzeugung sehen wir ruhig den Dingen entgegen, die da kommen werden. Was immer uns die

Zukunft bringen mag, die Genossenschafter sind fest entschlossen alles, was notwendig ist, zu thun, sich keiner Pflicht, die ihre Sache von ihnen erheischt, zu entziehen.

Aufgabe des Zürcher Genossenschaftskongresses wird es sein, diese Thatsache vor aller Welt klarzustellen, Jedermann zu zeigen, daß die schweizer. Genossenschaften im XX. Jahrhundert entschlossen sind sich den Platz an der Sonne zu erobern, der ihnen gebührt, und sich nicht mehr in den Schatten drängen lassen!

Die Musterausstellung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Leipzig.

Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine veranstaltete dieses Jahr, anläßlich ihrer Generalversammlung in Leipzig, eine Ausstellung der verschiedenen Waren die durch sie bezogen werden können.

Es war eine glückliche Idee, eine solche Ausstellung zu veranstalten, denn welch' besseres Mittel kann es geben um den einzelnen Vereinen die Leistungsfähigkeit eines solchen Centraleinkaufsinstitutes vor Augen zu führen, als eine Hauptversammlung, bei der sich mehrere hundert Teilnehmer zusammenfinden, welchen man dabei die sich durch den gemeinsamen Einkauf ergebenden Vorteile so recht ad oculos demonstrieren kann.

Wir können nur wünschen, daß diese Idee auch von unseren Verbandsbehörden aufgegriffen und auch bei uns zur Durchführung gebracht werde, denn wir glauben, daß sich die aufzuwendende Mühe und die Kosten reichlich lohnen würden. Allerdings müßte dann die Dauer unserer Delegiertenversammlungen auf mindestens 3 Tage, incl. Hin- und Herreise ausgedehnt werden, da bei kürzerer Dauer derselben die Zeit nicht genügen würde, um eine solche Ausstellung mit Muße zu besichtigen und Vorteil davon zu haben.

Die Ausstellung selbst war trotz des etwas beschränkten Raumes, der dafür zur Verfügung stand, mit viel Geschick und Geschmack arrangiert und präsentierte sich sehr gut.

Es waren so ziemlich alle Artikel vertreten, welche von den Konsumvereinen geführt werden, einzelne sogar im Ueberfluß.

So z. B. hatten nicht weniger als acht Margarine-Fabriken ihre Erzeugnisse in wirklich appetittlicher Weise vorgeführt. Am meisten Zuspruch fand die bezügliche Ausstellung der Firma Jürgens & Prinzen, da man deren Fabrikat sofort an Ort und Stelle auf dessen Güte probieren konnte, denn es wurde Jedem, der sich für die Spezialmarke „Solo" dieser Fabrike interessierte, auf einer praktisch eingerichteten Gasküche sofort ein feines, in dieser Kunstbutter gebratenes Beefsteak serviert. Auch Schreiber dieß interessierte sich speziell für ein solches „Z'nüni" und muß offen konstatieren, daß dasselbe wirklich hochfein war und den Mangel der Zubereitung mit Naturbutter nur ganz unwesentlich empfinden ließ.

Einen weiteren Reiz auf die Magennerven übte die Ausstellung der Fleisch- und Wurstwaren von Seiten der Schlächterei des Konsumvereins Leipzig-Connewitz aus. Sämtliche Produkte schienen von tadelloser Qualität zu sein.

Ein ganz spezielles Interesse erweckte die Ausstellung der englischen Großeinkaufsgesellschaft in Manchester, die den Besuchern ein anschauliches, wenn auch noch kein vollständiges Bild davon bot, was die Genossenschaften leisten können, wenn sie vom richtigen Geiste beseelt sind. Obschon nur Erzeugnisse eigener Fabrikation seitens der genannten Großeinkaufsgesellschaft ausgestellt waren, so fand man doch eine sehr reichhaltige Auswahl aller möglichen Artikel.

So z. B. Schuhwaren von den feinsten Damenstiefeletten bis zum schweren mit Eisen beschlagenen Arbeiterschuh. Ferner Zuckerwaren und Biscuits in allen möglichen Sorten, ebenso Cacaos, Chocolats, sodann Seifen für Wäsche und Toilette, Kerzen, alles nur in wirklich hochprima Qualität. Auch verschiedene Sorten Thee's in diversen Packungen fanden sich vor, sowie selbstverfertigtes Reklamematerial und andere Drucksachen, mit einem Worte, es war schon allein eine kleine Ausstellung für sich, zu deren eingehenden Besichtigung und Prüfung einige Stunden notwendig waren.

Auch die bei uns bekannten Firmen, Franck Söhne, Maggi, Knorr, Sunlightseifenfabrik, Seelig, Kathreiners Malzkaffeefabriken, hatten ihre Erzeugnisse in vorteilhafter Weise den Besuchern vor Augen geführt, ebenso eine Anzahl anderer Nährmittelfabriken wie Hohenlohe ꝛc. Auch Teigwaren, Chocolats und Cacaos, Konserven, Senf ꝛc. waren vertreten. Ein besonderes Interesse fanden auch die ausgestellten Weine, die Liquers, Cognacs, Cigarren, Biscuits ꝛc., die man alle an Ort und Stelle probieren konnte.

Es ist nicht möglich alle Artikel zu nennen, die sich in dieser Ausstellung befanden, wir möchten nur noch die verschiedenen Seifen, Kerzen, Schwämme, Parfümerien und die reichhaltige Auswahl in Wollgarnen, fertigen Wollwaren, Messerschmiedwaren, sowie die Mehl- und Brodausstellung des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz besonders hervorheben.

Eine besondere Erwähnung verdient auch die umfangreiche Ausstellung in rohen und gerösteten Cafes von Seiten der deutschen Großeinkaufsgesellschaft selbst, welche wir ebenfalls ganz eingehend studiert haben.

Im Ganzen mögen wohl gegen hundert Firmen die Ausstellung beschickt haben, ein Beweis dafür, daß man auch in Deutschland von Seiten der Fabriken die Bedeutung einer Centraleinkaufsstelle für die Konsumvereine zu schätzen weiß.

Wir sind überzeugt, daß wenn bei uns, anläßlich einer Delegiertenversammlung, eine solche Ausstellung in's Leben gerufen würde, alle Beteiligten, sowohl die einzelnen Vereine und die Centralstelle, als auch die Aussteller selbst, einen ganz entschiedenen Nutzen davon haben werden.

Um das Gelingen einer solchen Ausstellung ist uns nicht bange, denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß alle Fabrikanten, die wir um Beteiligung angehen, bereitwilligst ihre Zusage geben würden, da jeder mit Freuden eine solche Gelegenheit ergreifen würde, um die Konsumvereine mit seinen Produkten bekannt zu machen.

Die Kosten sind nicht gar groß, es würde hauptsächlich die Miete eines entsprechenden Lokales in Frage kommen. und hierüber würde sich jedenfalls reden lassen. Die Einrichtungen selbst können mit wenig Spesen gemacht werden.

Im Interesse unserer eigenen Entwicklung würde es uns freuen, wenn unsere Anregung auf fruchtbaren Boden fallen würde.

G. M.

Aus unserer Bewegung.

Schweizer. Genossenschaftsbund. Der Jahresbericht des Bundesvorstands pro 1900 ist kürzlich erschienen, und den sämtlichen Verbandsvereinen als Mitgliedern des Ge-

nossenschaftsbundes zugestellt worden. Dem Jahresbericht ist das Protokoll des letzten Genossenschaftskongresses in Basel, sowie ein Bericht über den britischen Genossenschaftskongreß in Cardiff beigegeben. Wir empfehlen die interessante Publikation allen Genossenschaftern zur Lektüre und bemerken, daß auf Wunsch, so lange der Vorrat reicht, den Verbandsvereinen noch weitere Exemplare geliefert werden können.

Ganz besonders möchten wir noch auf den am nächsten Sonntag stattfindenden diesjährigen Genossenschaftskongreß aufmerksam machen, der wegen der damit verbundenen Protestmanifestation gegen den bekannten bundesrätlichen Beschluß von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Die Verbandsdirektion erwartet daher auch, daß sich möglichst alle Verbandsvereine vertreten lassen und Delegierte nach Zürich entsenden. Je vollzähliger die Genossenschafter aufrücken, desto größer und wuchtiger wird die Wirkung der Manifestation sein. Daher nochmals: Alle Mann auf Deck!

Organisation des genossenschaftlichen Großeinkaufs. Der Vorstand des Arbeiterkonsumvereins in Wetzikon hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Bedarf dieser Genossenschaft in Zucker und Petroleum künftig stets durch den Verband beziehen zu lassen. Der gleiche Beschluß ist auch von den Konsumvereinen in Aadorf und Siggenthal gefaßt worden.

Antikonsumverein in Biel. (p.-Korr.) Wir haben in der letzten Nummer kurz berichtet, daß die hiesige Sektion des bernischen Handels- und Industrievereins eine Versammlung veranstaltete, um ein Referat von Herrn Großrat Fischer aus Basel über den Zweck und die Organisation der Basler Konsumgesellschaft entgegenzunehmen. Der Zutritt zu dieser Versammlung war nur solchen Personen gestattet, die mittelst Karten eingeladen waren, wahrscheinlich aus Furcht, die Ausführungen des Herrn Fischer könnten von unberufener Seite widerlegt und so der Zweck vereitelt werden. Der „Schweizer Handelscourier", der für die Verfechtung der Interessen der Kleinhändler gewonnen worden ist, brachte in zwei Nummern das ausführliche Referat des Herrn Fischer. Dasselbe enthält nichts, das den Lesern des „Konsumvereins" nicht schon längst bekannt wäre. Herr Fischer erzählt die Entstehungsgeschichte der Basler Konsumgesellschaft und sucht durch längst widerlegte Behauptungen die Existenzberechtigung der Kleinhändler, ihre staatserhaltende Bedeutung, sowie den günstigen Einfluß, den sie auf die allgemeine Kaufkraft ausüben, darzuthun. Aus den bezüglichen Ausführungen geht dann hervor, daß die Konsumvereine je länger je mehr ungesunde Tendenzen verfolgen, die mit dem Zwischenhandel das ganze Staatswesen gefährden, weshalb für das letztere die Mission erwachse, ein Gebilde seines Körpers (die Kleinhändler), das seinem Organismus so fördernd ist, zu schützen und zu unterstützen gegen Uebergriffe und rohe Eingriffe. (Herr Fischer muß einen eigentümlichen Begriff von der Gewerbefreiheit haben.) Diese Mission will der Referent jedoch nicht einzig dem Staate überlassen, auch für die Gesellschaft in sich sei es die Selbsterhaltung, die sie zur Erhaltung und Festigung dieses Mittelstückes veranlassen sollte, das sie thun könne, indem sie dem Wettbewerb und der freien Konkurrenz der einzelnen nicht hindernd in den Weg trete. Sodann sei ein festes, solidarisches Zusammengehen aller Firmen sämtlicher Branchen unbedingt erforderlich. Nach dem Beispiel der Arbeiter müsse man sich genossenschaftlich organisieren und das Prinzip der Barzahlung ebenfalls durchführen.

Den weitern Ausführungen des Herrn Fischer ist zu entnehmen, daß noch nicht jedermann von der Wohlthat und den Vorteilen der Basler Konsumgesellschaft überzeugt sei; denn Herr Fischer klagt darüber, daß nicht alle Geschäftsfirmen in Basel der Gesellschaft beigetreten sind. Er teilt dieselben in drei Kategorien ein, nämlich in solche, die das Anwachsen der Konsumvereine als etwas Unvermeidliches hinnehmen, gegen das man vergeblich ankämpfe und sich daher auf Gnade oder Ungnade ihrem Schicksal überlassen, mit andern Worten gesagt, solche, die nicht gegen den Strom schwimmen wollen, nennen wir sie die „Weisen", dann in solche, denen es noch zu gut geht, die es mit niemandem verderben wollen und die einem kleineren Konkurrenten den Vorteil der Genossenschaft mißgönnen, also solche, die nicht an einen Vorteil glauben wollen, nennen wir sie die „Ungläubigen" und endlich in solche, die das Evangelium der Basler Konsumgesellschaft in sich aufgenommen haben, das wären die „Gläubigen". Die Zahl der „gläubigen Firmen" ist, wie Herr Fischer berichtet, auf 300 gestiegen. In dieser Zahl erblickt Herr Fischer einen großen Erfolg, sie ist für ihn eine wahre Genugthuung, denn sie beweist ihm, daß die Basler Konsumgesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestehens derart erstarkt ist, daß sie ruhig abwarten könne, bis die übrigen Firmen, d. h. die „Weisen" und „Ungläubigen" durch die Verhältnisse gezwungen werden, sich der Bewegung anzuschließen.

Damit läßt Herr Fischer durchblicken, daß er selbst nicht daran glaubt, daß die Basler Konsumgesellschaft die sehnlichst erhoffte Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse bringen werde!

Wenn auch Herr Fischer für die von ihm entwickelten Theorien keine Beweise bringen konnte, indem die Basler Konsumgesellschaft noch keinen Rechnungsabschluß hinter sich hat, der die vielgerühmten Vorteile zu bekräftigen im Stande wäre, so hinderte das doch nicht daran, daß sich hier in Biel eine große Zahl von Gläubigen vorfand, die mit Begeisterung der Gründung eines Antikonsumvereins zujubelten. Derselbe wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Wir begrüßen diese Neuerung sehr, denn erfahrungsgemäß bringt jeder Schritt, der gegen das Konsumvereinswesen unternommen wird, demselben neues Leben und neuer Anhang. Zu befürchten ist einzig, daß die Zahl der Gläubigen in Biel nicht groß genug sein könnte, um die gleich günstigen Aussichten zu bringen, wie sie dem Herrn Fischer für den Platz Basel erscheinen.

Aadorf. (E.-Korr.) In Behandlung des Cirkulars der Verbandsdirektion hat unser Vorstand zu Handen der nächsten Delegiertenversammlung folgenden Antrag einzureichen beschlossen: Es soll durch den Verband Schweiz. Konsumvereine, eventuell durch den Genossenschaftsbund die Gründung einer Kautions- oder Bürgschaftsgenossenschaft für kautionspflichtiges Genossenschaftspersonal, Angestellte u. s. w. angestrebt werden. Indem das Genossenschaftsprinzip für Erreichung seiner Zwecke die Einbeziehung möglichst aller Volkskreise bedingt, so dürfte es nicht ohne Vorteile sein, wenn die Engagierung von Personalien für Genossenschaftszwecke durch Anwendung des Genossenschaftsprinzipes auf angedeutetem Wege erleichtert und eventuell auch den weniger Bemittelten möglich gemacht wird. Es sind ja schon Fälle vorgekommen, daß Kautionsbürgschaften für Genossenschaften gerade deshalb verweigert wurden, weil sie für angeblich bedrohte Interessen von Nichtgenossenschaftsfreunden taxiert wurden. Wer in Genossenschaftsdienste tretend, nicht über die entsprechende Barsumme zu verfügen in der Lage ist, dem wird oft die Kautionsleistung auf alle erdenkliche Arten erschwert. Ist die Höhe der Barkaution eine beträchtliche, so wird oft auch das Verfügungsrecht während der Depositionszeit schwer vermißt. Bei der Existenz einer Bürgschaftsgenossenschaft würde auch eine einheitlichere Norm über die Höhe der

Kautionen in den verschiedenen Vereinen Platz greifen können, so daß hierin die bestehenden starken Unterschiede etwelchermaßen eine Ausgleichung erfahren würden. Ebenso würde diesbezüglich für einen Teil des in Frage kommenden Personals mehr Unabhängigkeit gegenüber Dritten geschaffen, wogegen sich dann das Interesse für Kontrolle mehr ausdehnen dürfte. Die Erfahrungen, welche man bei der Post und den Eisenbahnen mit den Bürgschaftsgenossenschaften bisanhin machte, werden durchgehends als gute bezeichnet, so daß die schweiz. Genossenschaften für ihr Gebiet der Frage ebenfalls näher treten dürften. Wir verhehlen uns die Schwierigkeiten der Durchführung zwar durchaus nicht, glauben aber doch, daß sich auch diese Idee werde verwirklichen lassen.

Baden. (K.-Korr.) Geschichtliche Daten. Am 17. Januar waren es zehn Jahre, daß der Konsumverein Baden, damals 187 Mitglieder zählend, den für die damalige Zeit gewaltigen Lupf wagte, um die Summe von 33,000 Fr. ein Haus anzukaufen, dasjenige an der Rathausgasse gelegen, in welchem sich heute das Hauptgeschäft befindet. Dasselbe wurde dann im Laufe des Jahres 1891 entsprechend umgebaut und konnten die neuen Lokalitäten am 28. Januar 1892 bezogen werden; der Warenumsatz hob sich von Fr. 164,943 anno 1891, auf 236,190 im Jahre 1892, wozu die zentrale Lage des Hauses entschieden vieles beitrug, die auch den Mitgliederstand erhöhte.

Am 1. April 1901 waren ferner zehn Jahre verflossen, daß unser gegenwärtiger Verkäufer Herr Wörndli, ein Jünger Merkurs vom Scheitel bis zur Sohle, seine Stelle antrat und seither mit unverdrossenem Eifer seines Amtes waltete. Anfänglich nur mit seiner Frau hantierend, schwingt er den Merkurstab über ein halbes Dutzend Angestellte, die tagtäglich alle Hände voll zu thun haben, um die immer zahlreicher werdende Kundschaft zu bedienen. Anno 1891 wurden für Fr. 77,556. 87 Waren verkauft, 1900 für Fr. 277,817. 56, ein Beweis, welche Arbeit das Verkäuferpersonal zu bewältigen hat. Vorstand und Verkäufer haben nun im letzten Jahrzehnt eine riesige Arbeit bewältigt, sie wird hoffentlich nicht abnehmen und wir alle werden sie gewiß gerne leisten, geschieht sie doch im Interesse der Arbeiterschaft, für deren Wohl zu wirken alle sichs angelegen sein lassen sollen, die hiefür Neigung und Verständnis haben.

Bei diesem Anlasse sei noch des aus dem Vorstande geschiedenen Herrn Joseph Jeuch gedacht, der seit 13. März 1882 dem Vorstande angehörte und vorher einige Jahre der Rechnungsprüfungskommission und also das Wachsen des jungen und schwächlichen Knaben „Konsumverein" und dessen Erstarken zum kräftigen Manne, der nun im 30. Altersjahre steht, mitangesehen hat. Herr Jeuch war s. Z. der erste, der die Idee der Erwerbung eines „eigenen Heims" lancierte. Seine Kollegen werden ihn in gutem Andenken behalten.

Davos. (P.-Korr.) Unsere Genossenschaft hat am 1. Februar ihr zweites Betriebsjahr abgeschlossen; seitdem ist der Jahresbericht im Druck erschienen und am 1. April fand die zweite ordentliche Generalversammlung statt.

Dem Bericht entnehmen wir folgende Angaben. Der Umsatz ist von Fr. 27,000. — auf Fr. 39,237. 42 gestiegen. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 108 statt 78 am Ende des Vorjahres. Von dem Brutto-Ueberschuß von Fr. 5,819. 69 sind Fr. 3,346. 21 Betriebskosten zu zahlen. Vom reinen Ueberschuß werden Fr. 1,280. 71 den Spezialfonds zugewiesen; es sind weiter Fr. 250. — der Betriebskommission als Entschädigung zugesprochen und 4½ % Rückvergütung an die Mitglieder beschlossen worden.

Aus dem Dispositionsfond wurden Fr. 125. — an gemeinnützige Anstalten vergabt.

Der Bericht rügt, daß manche Mitglieder noch nicht alles, was sie könnten, von ihrer Genossenschaft beziehen.

An der Generalversammlung wurde eine Statutenrevision beschlossen in dem Sinne, daß künftig dem Baufonds größere und dem Dispositionsfonds geringere Zuteilungen gemacht werden sollen. Weiter soll der Eintritt durch Erniedrigung des Betrags der Anteilscheine erleichtert werden.

Lengnau. Der hiesige Verein hat das erste Betriebsjahr hinter sich. Die Mitgliederzahl ist auf 80 gewachsen und der Umsatz beträgt Fr. 18,000. —. Vom Betriebsüberschuß von Fr. 1,800. — wurden 7 % der Warenbezüge oder Fr. 800. — an die Mitglieder rückvergütet und Fr. 360. — wurden dem Genossenschaftsvermögen zugewiesen. Der Rest dient zu Gratifikationen und als Vortrag auf neue Rechnung.

Roggwyl. (G.-Korr.) Damit unsere Verbandsgenossen nicht etwa glauben, unser Verein sei nun wirklich, nach der Prophezeiung eines Gegners, an der letzten Fastnacht begraben worden, so wollen wir hier kurz Bericht erstatten über das am 31. Dezember 1900 abgelaufene dritte Geschäftsjahr.

Die Betriebsrechnung ergab bei einem Umsatz von Fr. 28,829. — (gegen Fr. 28,346. — im Vorjahre) einen Ueberschuß von Fr. 1,743. —.

Davon wurden Fr. 440. — dem Reserve-, Bau- und Dispositionsfonds zugeteilt und Fr. 879. — = 4 % den Mitgliedern auf ihre Warenbezüge zurückvergütet. Die Zahl der Mitglieder beträgt auf 1. Januar 1901 71, eine kleine Zahl im Verhältnis zu der großen Arbeiterschaft.

Unsere, von ihrem Winteraufenthalte im fernen Süden zurückgekehrten Nachbarn in schwarzem Frack und weißer Weste scheinen jedoch nicht nur einigen Familien Zuwachs gebracht zu haben, sondern auch unserem Verein, da der Vorstand das Vergnügen hatte, in den ersten 3 Monaten schon 10 neue Mitglieder aufzunehmen.

Schaffhausen. (K.-Korr.) Am 10. März fand unsere Generalversammlung statt, die gut besucht war. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt und die Rückvergütung nach Antrag des Vorstandes auf 7 % festgesetzt. Die Statuten wurden in der Weise abgeändert, daß die Zahl der Vorstandsmitglieder von 7 auf 9 erhöht wurde mit dreijähriger Amtsdauer und der weiteren Bestimmung, daß alle Jahre drei Mitglieder in den Austritt kommen. Die Wahlen in den Vorstand und die Revisionskommission fielen im Sinne der Bestätigung aus. Und in den Vorstand wurde je ein Mitglied aus Dießenhofen und Neuhausen berufen, an welchen Orten die Genossenschaft Filialen besitzt. — Den Bürgen der aufgelösten Konsumgenossenschaft in Thun wurde ein Beitrag von Fr. 50. — bewilligt. Im weitern acceptierte die Versammlung einen Antrag des Vorstandes, wonach den Mitgliedern an das Abonnement für den „Schweiz. Konsumverein" ein Beitrag von Fr. 1. — geleistet wird mit der weitern Vergünstigung, daß sie sich den Restbetrag an der Rückvergütung abziehen lassen können. Gestützt auf diesen Beschluß zeichneten sich sofort 64 Abonnenten ein. Eine Anregung aus der Mitte der Versammlung, das Blatt obligatorisch zu erklären, wurde zur Prüfung an den Vorstand gewiesen, ebenso ein Antrag auf Einführung des Milchhandels. Der Versammlung konnte auch eröffnet werden, daß der Tags zuvor auf Wunsch des Vorstandes hier anwesende Verbandsrevisor das gesamte Geschäftsgebahren geprüft und gefunden hatte, daß die Buchhaltung in bester Ordnung sich befindet und das Geschäft im Allgemeinen auf solider Basis ruht. Daß die Genossenschaft im laufenden Jahre einer erfreulichen Entwicklung entgegengeht, beweist der Umstand,

daß im ersten Quartal 1901 etwa 50 neue Mitglieder beigetreten sind.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Der 33. britische Genossenschafts-Kongreß 1901 wird in Middlesborough vom 25. bis 29. Mai stattfinden.

Das Programm lautet:

25. Mai 1901, 11 Uhr vormittags, Versammlung des Centralvorstandes; 3 Uhr nachmittags, Eröffnung der Ausstellung von genossenschaftl. Produkten. Uebernahme des Vorsitzes für die Eröffnungsfeierlichkeiten um 5 Uhr nachmittags durch den Bürgermeister von Middlesborough, Ratsherr Bob Mascall. Oeffentliche Versammlungen.

27. Mai 1901. Eröffnung des Kongresses durch Herrn J. Warwick.

Empfang der Abgesandten anderer Körperschaften.
Mitteilung der Wahlresultate zum Central-Vorstand.

Bericht des Centralvorstandes.

Abends, Konferenz auf Veranlassung des Erziehungs-Ausschußes des Central-Vorstandes.

28. Mai 1901. Fortsetzung der Debatte über den Bericht des Central-Vorstandes.

29. Mai 1901. Besprechung der von Genossenschaften eingesandten Vorschläge.

Ernennung von Revisoren.

Festsetzung des Zusammenkunftsortes des nächsten Kongresses.

30. Mai 1901. Ausflug nach Newcastle o. Tyne.

Besuche der Räumlichkeiten der Großeinkaufs-Gesellschaft, der Dunston-Mühle und nachher, per Dampfer, in Tynemouth Versammlung und Thee im Aquarium.

Die Ausstellung der Fabrikate genossenschaftlicher Produktion im Ausstellungsgebäude, Albert Road, Middlesborough, wird eröffnet werden durch Sr Hochehrwürden den Erzbischoff von Durham (Dr. Westcott).

Der Breslauer Konsumverein hat in seinem verflossenen 35. Geschäftsjahre bei 76,548 Mitgliedern einen Umsatz von 12,474,168 Mk. zu verzeichnen gehabt, der Durchschnittsumsatz betrug demnach 163 Mk. Das ist, da die Mitglieder des Vereins zum größeren Teil dem wohlsituierten Mittel- und Beamtenstande angehören, sehr wenig, und zeigt nicht gerade von einem großen genossenschaftlichen Interesse der Mitglieder. Im vorigen Jahre hatte der Verein bei 76,762 Mitglieder einen Umsatz von 11,345,560 Mk. Der Bruttogewinn betrug 2,146,746 Mk. Nach Abzug der Unkosten und der Abschreibungen im Betrage von 560,401 Mk. bleibt ein Reingewinn von 1,586,395 Mk. Zur Verteilung gelangen 11 1/2 % Dividende.

Die Großeinkaufs-Gesellschaft dänischer Konsumvereine hat im Jahre 1900 einen Umsatz von 11,016,974 Kr., das sind über 12 Millionen Mk. (1 Krone = 1.12 Mk.) gehabt, gegen 8,750,161 Kr. im Vorjahre, das ist eine Zunahme des Umsatzes um 26 %. Der Bruttogewinn betrug 638,576 Kr. gegen 531,929 Kr., der Nettogewinn 355,657 Kr. gegen 304,799 Kr. Als Mitglieder sind im Jahre 1900 78 Vereine mit 321 Anteilen gleich 32,100 Kr. beigetreten. Angeschlossen sind jetzt 675 Vereine. Es werden auf dividendenberechtigte Waren 3 1/2 % verteilt und 60,000 Kr. auf Immobilien abgeschrieben.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Willst du, o Herz, ein heitres Ziel erreichen,
Mußt du in eig'ner Angel schwebend ruh'n;
Ein Thor versucht zu geh'n in fremden Schuh'n,
Nur mit sich selbst kann sich der Mann vergleichen!

Ein Thor, der aus des Nachbars Bubenstreichen
Sich Trost nimmt für das eig'ne schwache Thun,
Der immer um sich späht und lauscht und nun
Sich seinen Wert bestimmt nach falschen Zeichen!

Thu' frei und offen, was du nicht kannst lassen,
Doch wandle streng auf selbstbeschränkten Wegen,
Und lerne früh nur deine Fehler hassen!

Dann gehe mild den anderen entgegen;
Kannst du dich selbst nur fest zusammenfassen,
So hängt an deine Schritte sich der Segen.

Gottfried Keller.

* * *

Gesunde Entwicklung ist nur möglich, wenn Fortschritt und Beharrung zugleich wirksam sind. Beide Prinzipien müssen in einer Genossenschaft vertreten sein, aber beide durch Persönlichkeiten, die ihre Sache mit Ruhe, Besonnenheit und Sachkunde führen. Sind in einer Genossenschaft die richtigen Leute am richtigen Platze, wird mit Treue, Energie und Sorgfalt gearbeitet, so ist nicht der geringste Grund vorhanden, die Verwaltung zur Zielscheibe von unfruchtbaren Nörgeleien zu machen oder solche Dinge zu dulden. Das würde nichts als Beunruhigung schaffen, unter der das Ansehen und der Kredit des Ganzen leidet. Es giebt keine berechtigten Wünsche und Forderungen, die man nicht viel wirksamer durch ruhige Ueberzeugungsversuche, als durch gewaltthätiges Vorgehen geltend machen könnte. Dr. K. Munding.

* * *

Die genossenschaftliche Erfahrung hat gezeigt, daß in der wirtschaftlichen Vereinigung vieler kleiner Kräfte die ökonomische Kraft jedes Einzelnen beträchtlich gesteigert wird und daß die Gesamtheit der Vereinigten Dinge ausführen kann, die für den Einzelnen unerreichbar sind. Vor hundert Jahren noch sah kein Mensch die Möglichkeit proletarischer Besitzbildung. Man hielt es für undenkbar, daß die arbeitende Klasse jemals aus sich selbst heraus wirtschaftliche Macht entwickeln könnte. Selbst die politischen Sachwalter dieser Klasse hielten es für Wahnsinn, daran zu glauben. Da kamen die ersten schüchternen Versuche wirtschaftlicher Vereinigung, dann allmälig Erfolge auf Erfolge und schließlich wuchsen aus dem scheinbar öden Boden des proletarischen Terrains ungeheure wirtschaftliche Gebilde hervor, die sich den großkapitalistischen Unternehmungen ebenbürtig zur Seite stellen können. Es ist nicht der geringste Zweifel am Platze, daß es auf dem ganzen Wirtschaftsgebiete kaum eine Position mehr giebt, welche die arbeitende Klasse nicht besetzen könnte, wenn sie den festen Willen und alle dazu erforderlichen sittlichen Potenzen allgemein besäße. Hier aber ist noch ein Leck. Die gewaltigste wirtschaftliche Genossenschaft steht auf Sand, wenn sie nicht auf dem Fundamente einer einheitlichen Seelenstimmung, auf einer gefestigten genossenschaftlichen Gesinnung aller ihrer Glieder ruht. Dr. K. Munding.

* * *

Nichts ist der Eintracht gleichzustellen, denn durch sie vervielfacht sich der Einzelne. Wenn zwei oder zehn einträchtig sind, so bleibt einer nicht mehr einer, sondern jeglicher von ihnen verzehnfacht sich, indem Du in zehn nicht mehr als einen und in einem alle zehn finden wirst.

Christomos.

Le Coopérateur suisse.

Les buts l'utilité et la tâche des Conférences régionales et les achats en commun.

Discours prononcé à l'assemblée régionale d'Auvernier le 17 mars 1901 par Mr. *G.Meyrin*, gérant du bureau central.

Ainsi que vous vous le rappellerez peut-être encore les Conférences régionales ont été crées par l'assemblée des délégués de Lucerne et toutes les sociétés, membres de notre Union, ont été classées dans un certain nombre d'arrondissements.

Les membres de chaque arrondissement doivent se réunir en conférence de temps à autre, selon que les besoins s'en feront sentir.

Ces conférences ont plusieurs buts à remplir et je me permets de vous en citer les principaux en les accompagnant des explications nécessaires.

En premier lieu, ces conférences doivent servir d'intermédiaire entre les différentes sociétés résidant dans le même rayon, afin de leur fournir l'occasion de faire connaissance ensemble, car la pratique démontre journellement, que toutes les sociétés, surtout les petites, peuvent toujours apprendre quelque chose d'une autre société bien dirigée. Il faut donc que les organes directeurs des sociétés aient l'occasion de se voir de temps en temps afin de pouvoir échanger leurs idées et se prononcer sur les questions locales.

En seconde ligne, les conférences ont pour but d'éclaircir les gérants et les autres organes s'occupant des achats sur le but, l'importance et la tâche du Bureau central de l'Union, car l'expérience nous apprend continuellement que la nature de cet institut, est encore très souvent méconnue.

Un autre but des conférences régionales est, de fournir à nos sociétés l'occasion de pouvoir entrer dans des relations plus intimes avec les organes dirigeants de l'Union afin de pouvoir leur soumettre leurs observations, et leurs désirs, ce qui ne peut guère se faire dans les assemblées des délégués, à cause du temps trop restreint.

Le dernier but des conférences que je vous citerai, mais qui n'est pas le moins important, est la délibération sur les achats en commun à faire du Bureau central, par les sociétés du même arrondissement.

Revenant au premier des points exposés, il est d'un fait indiscutable, que chaque société, peut quelque fois se trouver dans le cas de devoir recourrir à l'obligeance d'une autre société du même rayon, que ce soit pour un renseignement ou pour n'importe quel autre motif. Or, si l'on se connaît personnellement, ces communications se feront plus facilement et avec plus de bonne volonté que si l'on a à faire à une personne étrangère.

L'occasion de faire connaissance ensemble est donc donnée par les conférences et il ne reste qu'à souhaiter que toutes les coopératives en profiteront le plus souvent possible dans leur propre intérêt.

Nous avons des arrondissements qui ont déjà tenu 3, 4 et même 5 conférences et qui ne sauraient plus se passer de cet intermédiaire. Votre arrondissement a retardé jusqu'aujourd'hui sa première assemblée, mais j'espère que par la suite l'on se réunira plus souvent d'autant plus, si les délégués présents trouvent de l'intérêt dans les délibérations de la réunion actuelle.

Passant au second point indiqué, je dois vous observer que la gérance du Bureau central a souvent, même trop souvent, l'occasion de devoir constater avec regrets, que le but et la nature de cet établissement ne sont pas encore assez bien compris par beaucoup de sociétés, malgré ses 9 années d'existence.

Je me permets donc de vous éxposer en peu de mots la nature le but et la tâche de notre dit Bureau.

Le Bureau central a été fondé en 1892 dans l'intention, de pouvoir servir d'intermédiaire entre les fournisseurs des sociétés de l'Union et les sociétés mêmes, sans toutefois faire des affaires pour son propre compte.

Mais ce système démontrait bientôt insuffisant, car nous nous appercevions en peu de temps qu'il fallait pouvoir offrir un équivalent si on voulait obtenir des concessions et peu à peu nous étions donc forcés de changer notre entreprise en une véritable maison de commerce, faisant les affaires pour son propre compte.

Ce changement n'a pas été à notre désavantage, car c'est à partir de ce moment que nos transactions ont pris un essor considérable.

Nous sommes donc aujourd'hui une véritable maison de gros et tout spécialement la maison de gros des membres de notre Union, qui aussi, sont directement intéressés au succès de cette fondation, puisqu'ils nous ont fourni les fonds nécessaires à notre commerce.

L'on devrait donc croire que toutes les sociétés s'efforceraient sérieusement à faire leur possible pour que notre maison fleurisse et prospère et qu'elle se développe d'une façon satisfaisante.

Mais malheureusement ceci n'est pas le cas avec tous nos membres, car il y en a encore passablement, qui se soucient fort peu de nous et qui ne nous donnent de leurs ordres que quand il n'y a pas moyen de faire autrement.

Elles oublient trop facilement que nous sommes leur propre maison de gros et transmettent leurs ordres souvent à la concurrence, même parfois à des conditions moins favorables, que celles qu'elles obtiendraient chez nous, uniquement parceque les représentants de ces maisons ont su se mettre dans de bons termes avec leurs organes respectives.

Ce manque de solidarité devrait enfin disparaître et dans l'intérêt de tous, le Bureau central devrait enfin commencer à jouir de la préférence auprès de toutes les sociétés, car ce n'est que de cette manière, qu'il nous est possible d'atteindre le but que nous nous sommes proposés.

Ce qui nous manque aujourd'hui encore pour être entièrement à la hauteur de notre tâche, nous l'atteindrons dès que toutes nos sociétés se mettront entièrement avec nous en laissant toutes les considérations locales ou personnelles de côté. A suivre.

Sommes-nous bien des coopérateurs?

La statistique nous dit qu'il y a en Suisse plusieurs centaines de sociétés coopératives et que leurs membres dépassent le nombre de 100,000. Ils forment avec leurs familles le sixième de la population environ, mais sont-ils bien tous des coopérateurs? Combien y en a-t-il parmi eux qui savent et qui comprennent ce qu'est la coopération? Les personnes qui par leurs fonctions dans les coopératives sont en contact permanent avec leurs membres peuvent en dire quelque chose. Elles ont continuellement l'occasion de remarquer combien les principes coopératifs sont souvent peu compris.

L'un est membre pour avoir des denrées à bon marché, l'autre à cause de la ristourne annuelle, un troisième parce que le magasin coopératif est à sa porte, un quatrième parce que son cousin y est employé. On pourrait allonger considérablement la liste de ces motifs étrangers à la coopération. Demandez à ces gens ce que c'est que la coopération! Vous vous appercevrez bientôt qu'ils confondent une coopérative avec une société par actions. Cette erreur va même plus loin. L'été passé un des plus grands journaux de la Suisse romande et l'un des mieux rédigés, consacrait plusieurs articles aux idées de Bernstein. La conclusion en était que coopératives et sociétés anonymes étaient les deux noms d'une même organisation économique! Il y a quelques jours encore une de nos plus grosses revues publiait une correspondance d'Italie donnant comme un exemple de ce que peut la coopération .... les beaux résultats obtenus par une simple société par actions! Il est vrai que cette dernière a quelques traits d'organisation qui, à première vue, peuvent prêter à la confusion.

Nous avons donc encore beaucoup à faire pour répandre parmi nos membres d'abord, et dans le public ensuite, de saines idéees au sujet de notre but. Il y a là un immense champ de travail pour tous les coopérateurs, car il s'agit de substituer à l'égoïsme individuel une vue large des intérêts généraux de la communauté. Le coopérateur digne de ce nom doit savoir qu'il travaille avec d'autres à un but commun et que ce but n'est pas son avantage personnel immédiat et direct, mais l'intérêt commun. Si nous organisons l'achat en commun et la distribution des denrées de première nécessité, nous démontrons pratiquement que cette action concertée et commune est plus avantageuse, plus économique et plus morale que l'action individuelle qui veut prélever sur nous non seulement un salaire, mais encore un profit en échange du service rendu et qui est forcée d'avoir recours à la lutte d'homme à homme pour maintenir ce profit. La ccopération est donc une école de solidarité et d'action commune opposée à l'école d'égoïsme qu'est la concurrence individuelle. C'est l'union de tous pour tous remplaçant la lutte de tous contre tous. C'est la paix opposée à la guerre.

Le jour où nous aurons pu faire pénétrer ces idées dans les cerveaux, la coopération fera des progrès comme elle n'en a encore jamais fait. Soyons donc des éducateurs! Ne n'égligeons aucun moyen pour répandre nos principes et les faire connaître à nos membres et au monde.

Abaissement du prix des vivres par les sociétés de consommation.

Les boulangers de Mannheim viennent de prendre une décision qui montre bien quelle peut-être l'influence des coopératives sur le prix des choses. En une assemblée générale ils ont déclaré que, vu la fondation d'une coopérative, ils vendraient dorénavant le pain à meilleur marché et s'interdisaient d'en fournir à la nouvelle société.

Voilà un joli commencement pour la coopérative de Mannheim. A peine fondée et grâce à elle, dans toute la ville et pour tous les habitants, le prix du pain baisse!

Les boulangers ont en même temps prouvé que, jusqu'alors, ils avaient vendu le pain trop cher et qu'ils peuvent se passer d'une partie du profit prélevé précédemment. Quelques-uns se sont en outre décidés à donner un dividende et cette tentative d'imiter les coopératives prouve bien que l'organisation de ces dernières est supérieure.

D'ailleurs Mannheim n'est pas le seul endroit où cette influence de la coopération se fasse sentir. Nous connaissons une localité suisse où les augmentations de prix des deux dernières années ne se sont pas faites sentir pour la bonne raison que la coopérative locale a maintenu ses anciens prix; les détaillants n'ont pas osé faire autrement qu'elle.

Douze Préceptes coopératifs.

Les douze préceptes qui suivent ont été rédigés par M. Gide, professeur d'économie politique à la faculté de droit de Paris. Comme nos lecteurs le savent, M. Gide est l'un des principaux apôtres de la coopération en France; il est son écrivain le plus connu.

Ces préceptes résument assez bien ce que doit être l'organisation d'une véritable association coopérative, quoique quelques uns d'entre eux s'appliquent à un état de choses qui n'est pas celui de la Suisse. Nos lecteurs jugeront ce qu'il en faut prendre et laisser:

Quatre préceptes commerciaux:

1° Ne pas vendre à crédit;
2° Ne pas vendre au plus bas prix;
3° Ne pas vendre au public;
4° Pousser à la fréquentation du magasin.

Quatre préceptes financiers:

1° Constituer un fonds de réserve;
2° Distribuer les bonis au prorata des achats;
3° Payer un intérêt au capital;
4° Ne donner qu'un vote à chaque actionnaire.

Quatre principes moraux:

1° Faire participer les employés aux bénéfices;
2° Provoquer des rapports fréquents entre sociétaires;
3° Adhérer à l'Union Coopérative de France, 1, rue Christine à Paris;
4° Ne pas favoriser les consommations contraires à l'hygiène où à la morale.

Bibliographie.

L'Avenir Social, Revue du parti ouvrier, 35 rue des Sables, Bruxelles (mensuel). Ce journal contient un bulletin coopératif, organe de la Fédération des sociétés coopératives, rédigé par V. Serwy. Nous y remarquons, outre un article sur la coopération néerlandaise, des nouvelles d'Angleterre, d'Ecosse, de Suisse (Achat de l'entrepôt de Wulflingen, voyage en Espagne, chiffre d'affaires du bureau central), de Belgique (bilans de coopératives belges), etc. etc.

* * *

Nous avons reçu une quantité de publications coopératives dont nous voudrions pouvoir mettre le contenu presqu'entier sous les yeux de nos lecteurs, tant il y a de choses intéressantes à y glaner. Malheureusement l'espace qui nous est réservé n'y suffit pas et nous devons nous contenter de reproduire quelques sommaires et d'attirer l'attention sur ces périodiques et sur leur contenu.

N'oubliez pas votre journal! Envoyez lui des renseignements, — comptes - rendus, — circulaires, — convocations, — etc. — Communiquez-lui tout ce qui ce passe, afin que la solidarité de nos sociétés ne reste pas un vain mot. Souvenez-vous que le „Coopérateur suisse" est votre organe!

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course — BASEL, den 13. April 1901. — Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz *tendance*
	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut .	27 5/8	27 3/4 / 28 1/8	—	—	—	—	8.95	8.95 / 9.15	—	—	—	—	flau — calme
Cafés, Santos good average	—	—	38	38 1/4 / 39	39 3/4	40 1/4 / 40 3/4	31 1/4	31 1/4 / 32 1/2	5.35	5.45 / 5.70	—	—	flau — calme
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	103	—	—	—	--	—	8.22	8.15	etwas ruhiger — un peu plus calme
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	18	18 / 18 1/4	6.70	—	7.65	—	—	—	im Abschlag — en baisse
Mehl — Farine	23.70	24.— / 25.65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	flau — calme
Weizen — Froment . . .	18.75	19.— / 19.85	—	—	16 5/8	17	—	—	76	75 3/8	69 1/2	70 1/2	

Original-Notierungen — Cours de première main

	disponibel	Lieferung *à livrer*	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	29 1/2—3/4	30—30 1/2		
C. Z. R.	27 1/2	27 3/4		
L. Z. R.	27	27 1/4	Brodbasis	
U. O. Z.	27 1/2	28	Fabrikkonditionen	flau — calme
andere österr. Marken	27 1/2	28	base de pains	
Say	29	29	conditions des raffineries	
Lebaudy	29 1/2	29 1/2		
St-Louis	28	28		
Sommier	28 3/4	29		
Oele — Huiles: Sésame	73—75	72—74	Basis surfine extra, ab Marseille	fest — ferme
Petrol: Amerik.	15.70	15.90	Cisternen franco Basel	flau — calme
Russisches Nobel .	Jan./März	14.50	14.50	Cisternen franco Buchs	
Gries — Semoule: Marseille	26 1/2—27	24—25	Basis S S S E ab Marseille	fest — ferme
Schweinefett — Saindoux: Wilcox . . .	103 3/4	—	franco Anvers	fest — ferme
Reine Marken — Marques pures . .	104 3/4—107 1/2	—		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	41 1/2—45	—	ab Hâvre	flau — calme
Santos grün erlesen — vert trié	45 1/2—48	—	ab Antwerpen.	

Der Verband schweizer. Konsumvereine

nimmt von Vereinen und einzelnen Personen Gelder an gegen Ausgabe von

4 1/2 % Obligationen mit halbjährlichen Zinscoupons

und bietet damit die Möglichkeit **einer ebenso vorteilhaften wie sichern Anlage** für Spargelder und andere Kapitalien, die wir hiermit in empfehlende Erinnerung bringen.

Die Obligationen werden auf den Namen ausgestellt und müssen mindestens auf Fr. 100 oder eine durch 100 teilbare Summe lauten. Sie sind auf ein Jahr fest und nachher sowohl von Seite des Gläubigers als des Schuldners auf 3 Monate kündbar.

Prospekte über die Obligationen werden auf Wunsch an Jedermann versandt.

Die Direktion des Verbands schweizer. Konsumvereine:

J. Fr. Schär.

Die bestbekannte Bezugsquelle für

●●● Biscuits ●●●

ist unbestritten die

Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur

Englisch Biscuits jeder Art,
Alle Sorten Waffeln,
Suprêmes,
Conditorei Biscuits.

Größte Auswahl bei vorteilhaftesten Preisen. [12
Stets Neuheiten.

Man verlange Preiscourant und Muster.

EINE TASSE [25¹

REINER HAFER CACAO
MARKE WEISSES PFERD

PRÄMIRT PARIS 1900. IST EINE WOHLTHAT!

Schuhwaren
aller Art

für Tit. Konsumvereine liefert zu äußerst **billigsten** Preisen und sehr **solide Artikel** eine bedeutende **schweizerische Schuhfabrik.** Referenzen von Konsumvereinen zur Verfügung.

Offerten befördert die Administration dieses Blattes. [20

Romatour-Käse,
Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder **zu Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Verband schweizer. Konsumvereine.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von

ächten, geräucherten Berner Fleischwaren,
amerikanischen Fleischwaren, in Basel geräuchert,
amerikanischen Fleischkonserven,
ächte Mailänder Salami,
Sardinen und **Thon** in Oel,
feinste Kochbutter,
Thee von direktem Import,
Käse, Schweizer und Limburger,
Suppenartikel, Maggi, Knorr und Herz,
Prima Nierenfett,
alles in tadelloser Ware.

Union suisse des sociétés de consommation.

Nous nous recommandons pour la livraison de

Viandes fumées de Berne,
Viandes d'Amérique, fumées à Bâle,
Conserves de viandes d'Amérique,
Salami de Milan, véritable,
Sardines et **Thon** à l'huile,
Beurre de Margarine,
Thé, d'importation directe,
Fromages, Gruyère et Limbourg,
Produits pour potages, de Maggi, Knorr et Herz,
Graisse de rognons,
le tout en marchandise irréprochable.

Für jeden schweizerischen Genossenschaftler

ist die Kenntnis der Geschichte des schweizerischen Genossenschaftswesens die unerläßliche Vorbedingung für eine fruchtbare Wirksamkeit innerhalb seiner Organisation und für die richtige Beurteilung der genossenschaftlichen Fragen und Angelegenheiten, die an ihn herantreten. Will der Genossenschaftler mehr sein als ein Dilettant, so muß er bei der **Geschichte, der großen Lehrmeisterin der Völker,** in die Schule gehen und sich darüber unterrichten, wie das Konsumvereinswesen in der Schweiz entstanden ist, sich entwickelt hat und wohin es tendiert. Ein brauchbares Hilfsmittel hierzu ist die preisgekrönte Festschrift des Verbands schweizer. Konsumvereine zur Genfer Landesausstellung, die, von Dr. Hans Müller verfaßt, unter dem Tielt erschienen ist:

Die schweizerischen Konsumgenossenschaften ihre Entwicklung und ihre Resultate.

Dies Werk, das die interessante Geschichte der Konsumvereine in der Schweiz auf 450 Seiten erzählt, kann von allen Abonnenten dieses Blattes zu dem außerordentlich billigen Preise von Fr. 2. — brochiert, Fr. 3. — gebunden, bezogen werden. Bestellungen darauf nehmen alle Verbandsvereine entgegen, wie auch direkt der

Verband schweizer. Konsumvereine.

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Biscuits Pernot

Genève.

Grands Succès.

Suprême Pernot le meilleur des desserts fins
Sugar Wafers Pernot Nouv. Gaufrette vanille
Madrigal Pernot Dessert Sec. Exquis. Léger
Le Piou-Piou Dessert Fédéral
Petit Beurre Gamin Dessert Léger. [9

MÉDAILLES D'OR: GENÈVE 1896, PARIS 1900.

Die

Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbüreau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere. [7

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke: „Tannenbaum".

Den Tit. Konsum-Genossenschaften
werden bestens empfohlen:
Maggi zum Würzen
MAGGI's Bouillon-Kapseln
MAGGI's Suppen-Rollen
MAGGI's Gluten-Kakao
Man beziehe durch den
Verband schweiz. Konsum-Vereine, Basel

(1)

Jurassische Mühlenwerke

Preßhefen- & Teigwarenfabrik

vorm. C. Klipfel & Cie. Laufen Kanton Bern.

empfiehlt ihre Fabrikate:

feinste Back- & Futtermehle

Getreide-Presshefe

Vorzüglich durch Haltbarkeit und kräftigen Trieb.

Teigwaren:

Maccaroni, Nudeln, Fideli, Suppenpasten ꝛc.
in prima couranten bis allerfeinsten Qualitäten. [3

Wochen-Bericht

der
Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
mit beschränkter Haftung
zu
Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 12—16 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

Offene Stelle.

Auf dem Bureau eines größeren Konsum-Vereins in der Ostschweiz findet ein tüchtiger, mit der genossenschaftlichen Geschäftsführung vertrauter

Commis

Stellung zur Besorgung der Hilfsbücher und Kontrollen. Eintritt sofort.

Schriftliche Anmeldungen sind bis 15. April d. J. unter Chiffre **J. B. 92** an das **Tit. Verbandssekretariat in Basel** einzureichen. Allfällige Zeugnisse sollen nur in Abschrift beigelegt werden.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.

Lieferung sämtlicher Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware. — Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken:
Habana — Indiana — Brillant bevorzugte Marke Flora.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kemptthal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.